

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 41.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. Oktober 1910.

VIII. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 7. Okt. Die vielgehegte Vermutung, daß der Herbst dies Jahr besonders früh eröffnet werden müßte, scheint sich nun doch nicht zu bestätigen. Das anhaltend schöne Herbstwetter wirkt noch recht günstig auf die bessere Reife der Trauben und so wird die Lese kaum etwas früher als in sonstigen normalen Jahren beginnen. Das trockene, vorwiegend mehr kühle Wetter, setzt der Rohfäule und dem Sauerwurmsfraß ein endliches Ziel und somit ist Hoffnung, daß der jetzt noch vorhandene kleine Bestand erhalten bleibt und zur guten Reife gelangt. Bezüglich der Reife haben nun die Trauben doch recht gute Fortschritte gemacht; es kann also der Wein doch noch recht gut werden. Die Trauben sind schon jetzt sehr stark gefragt; Abschlüsse wurden aber noch nicht bekannt und hat sich auch noch kein Preis gebildet. Wie nun aber in den anderen Weinbaugesenden, wo die Lese bereits im Gange ist, recht hohe Preise bezahlt werden, so kann auch im Rheingau mit solchen Preisen gerechnet werden. Sie dürften wohl das doppelte erreichen, als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre betrug. Damit wäre den Winzern wenigstens ein kleiner Ausgleich geboten. Es können damit zwar nicht die Unkosten gedeckt werden, aber eine kleine Beihilfe wäre es doch.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem unteren Rheingau, 5. Okt. Die Herbstausichten haben sich insofern etwas gebessert, als die Rohfäule zum Stillstand gekommen ist. Damit wird auch der Sauerwurmschaden etwas gemildert und so ist doch etwas Aussicht vorhanden, daß noch das Wenige erhalten bleibt.

Wie wenig Wein erwartet wird, das beweisen schon die geringen Schätzungen. In der Gemarkung Rüdesheim erwartet man von 30 Morgen etwa 1 Stück Wein; die Winzervereine schätzen etwa $\frac{1}{6}$ des sonstigen Ertrages und mehr als $\frac{1}{4}$ Herbst wird es auch in den besseren Lagen des mittleren Rheingaus, wo bisher die Aussichten noch immer am besten waren, nicht geben. So wird das Gesamtergebnis zwischen einem Achtel und Sechstel eines Durchschnittsertrages schwanken. Die Trauben werden demnach einen sehr hohen Preis haben. Dies um so mehr, als auch in den anderen Weinländern, besonders Frankreich und Italien, die Vorräte knapp geworden und die Herbstausichten ebenfalls recht ungünstig sind.

* Aus dem Rheingau, 6. Okt. Man schreibt der „Köln. Volksztg.“: Bis zum 20. Juni lächelte über den Weinfluren nach ihrem ziemlich späten Ergrünen fast ununterbrochener Sonnenschein. Das ersehnte heiße Brutwetter umfing die ersten Blüten. Dann erfolgte mitten in der kritischen Blütezeit der Wettersturz, der mehr oder weniger bis heute angehalten hat. Wolkenbrüche, Ströme von Regen, Nieselregen, Trippelregen, es war, als ob die Wolken einmal zeigen wollten, daß sie sich auf unzählbare Arten ausgießen könnten. Die Körnerernte mußte wie dürrer Klee, Heu und Grummet heimgestohlen werden, und die Kartoffeln faulen, wo sie auch stehen. Wie sollte das am meisten nach Sonne lechzende Kind des Südens da gedeihen? Zuerst kam der Heu- und Springwurm, denen es nur wohl ist, wenn die Sonne sich verbirgt, dann die Seuche der Peronospora, dann der Schimmel, dann die Lederbeerkrankheit und zuletzt der Sauerwurm. Ich wüßte nun keinen Schädling und keinen Pilz mehr, der sich nicht über die Reben hergemacht hätte. Und das alles trotz Schwefelns und Spritzens! Es ist traurige Tatsache, daß viele Weinproduzenten mehr Kupfervitriolbrüche hinausgetragen haben, als sie Wein hereintragen. Die sehr hohen Weinpreise bieten keinerlei Ersatz. Denn in den Privatkellern, die ihre Weine dem freihändigen Verkauf überlassen, ist selbst schon der 1909er bis auf schwache Reste

verkauft. 1910er gibt es aber sozusagen nicht. Was nützt da ein schwerer Preis? Die Jahre 1905—1909 brachten gewiß auch keinen starken Ertrag, aber immerhin soviel, daß wenigstens ein Notkreuzer für den Winzer ins Haus kam, auch das Ziel und die Zinsen gerade noch bezahlt werden konnten. An weiteres durfte der Winzer freilich nicht denken, auch nicht an ratenweise Abtragung der Schulden. Jetzt steht die grinsende Not vor den Toren. Einige mußten schon auf den kommenden „Herbst“ borgen. Denn sie hatten das ganze Jahr über in ihren Weinbergen gearbeitet und also kein Geld verdient. Nun werfen ihnen die mühseligen Arbeiten keinen Lohn ab. Wovon also leben? Ein gutes Weinjahr wirkt mit seinen Folgen auf Jahre hindurch nach. Es schafft für die folgende Zeit das nötige Geld. Da aber seit 1904 kein Hauptjahr mehr eingeschlagen hat, so sind alle vorrätigen Notkreuzer aufgezehrt. Keller und Kasse sind leer, und auch der Kredit beginnt zu schwinden. Selbst größere Winzer stehen in ängstlicher Sorge um ihre Existenz und bewahren sich nur durch äußerste Sparsamkeit und Einschränkung vor dem Zusammenbruche. Der Winzer hat es allerdings gelernt, sich durch schlechte Jahre hindurchzuhungern — aber gar nichts, das hält niemand auf die Dauer aus. Was nun? Aus aller Munde hört man im Weingebiete: Es muß jetzt daran gedacht werden, wie das auch anderwärts z. B. in Baden, bei Fehljahren geschehen ist, daß die Regierung Maßregeln zur Erleichterung des Winzerelendes treffe.

Aus Rheinhessen.

☉ Aus Rheinhessen, 6. Okt. Im östlichen Teile der Provinz Rheinhessen ist die Lese der Portugiesertrauben im Gange. Der Ertrag läßt sowohl hinsichtlich der Güte als auch der Menge der Trauben sehr viel zu wünschen übrig und lediglich die Preise, die den Weinbergbesitzern für die Maische bezahlt werden, vermögen einigermaßen zufrieden zu stellen. In Bodenheim wurden für den Zentner Portugiesertrauben 23—24 Mk., in Gimbsheim für die 8 Liter 3.20—3.80 Mk., in Alshheim 3.20—3.75 Mk., in Monsheim 3.20—3.70 Mk. Für die 1200 Liter Portugiesermost wurden in Alshheim 720—800 Mk., in Bechtheim 720—780 Mk., für Weißmost in Oppenheim 800—1400 Mk., in Nierstein 1000—1500 Mk., in Guntersblum 850—1000 Mk. bezahlt. Die Eiche weiße Trauben stellte sich in Nierstein auf 45—70 Mk., in Guntersblum auf 28—34 Mk. (Eine Eiche: 64 Liter.) Weine älterer Jahrgänge werden fortwährend gesucht und zu hohen Preisen verkauft. Es wurden für das Stück 1909er bezahlt: In Dörfen 700—800 Mk., in Westhofen 720—780 Mk., in Guntersblum 750—840 Mk., in Bechtheim 710—820 Mk., in Lörzweiler 700—740 Mk., in Nierstein 800—1300 Mk., in Großwinternheim 650—710 Mk., in der Alzeier Gegend 630—720 Mk., 1908er in Badesheim 900—1350 Mk., in Ludwigshöhe 880—1100 Mk., in Oppenheim 900—1200 Mk., in Nierstein 900 bis 1300 Mk., in Mettenheim 750—850 Mk., in Ost- und Westhofen 750—900 Mk. In Nierstein erbrachte das Stück 1909er 800—1200 Mk., in Oppenheim 800—1220 Mk. Die Nachfrage nach Maische sowohl wie auch nach älterem Wein steigt anhaltend.

☐ Aus Rheinhessen, 6. Oktob. In Mettenheim hat die Winzergenossenschaft ihren ganzen Ertrag an Portugieser verkauft. Die 18 Pfund wurden mit 3.90 Mk. bezahlt. In Oppenheim wurden 1908er Weine zu 825 Mk. das Stück, in Nierstein 1909er zu 1040 Mk. das Stück und in Dienheim 1909er zu 800 Mk. das Stück verkauft. Das Geschäft in Weinen älterer Jahrgänge ist sehr lebhaft und die Nachfrage stark.

☐ Bingen, 7. Okt. Einige hiesige Firmen haben in Radenheim Portugiesermost gekauft und das Viertel (8 Liter) mit 3.80 Mk. bezahlt.

* Nierstein a. Rh., 5. Okt. Welche Zugkraft der Name „Niersteiner“ seit Inkrafttreten des neuen Weingesetzes ausübt, wonach dieser Sammelname für Weine jeder beliebigen Herkunft nicht mehr verallgemeinert werden darf, beweist, daß der hiesige und auswärtige Weinhandel sich bereits jetzt vor Beginn der Lese den Löwenanteil an der diesjährigen Fehlung gesichert hat. Es stellt sich das Stück von 1200 Liter bis auf 1800 Mk. Die Quantität läßt zu wünschen übrig. Was die Qualität anlangt, so rechnet man damit, daß sie besser wird wie im vorigen Jahre und immer noch einen Mittelwein liefern wird. Da man hier noch nicht an die Lese denkt, so können die Trauben von dem prachtvollen Herbstwetter noch viel profitieren.

☒ Nierstein, 7. Okt. Die meisten Weinbergbesitzer unserer Gemarkung werden in diesem Jahre ihre Ernte nicht selbst einkellern, sondern verkaufen ihren Ertrag. Einige große hiesige Firmen kaufen den ganzen Ertrag unserer Gemarkung auf. Bis jetzt werden für die Aiche (50 Liter) 1910er Most aus Gartenlagen bereits 40—45 Mk., für Most aus guten und besseren Lagen bis zu 75 Mk. bezahlt. Herr C. Reichardt hier verkaufte etwa 100 Stück Wein älterer Jahrgänge, das Stück zu durchschnittlich 1000 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rund 100 000 Mk.

* Bodenheim, 6. Okt. Der Portugieser-Herbst ist nun ziemlich beendet. Das quantitative Ergebnis blieb noch hinter den geringen Erwartungen zurück. Nach Dechsele wiegt der hiesige Portugieser 68—72 Grad bei 11—12 pro Mille Säure.

* Oppenheim, 5. Okt. Infolge des herrlichen Wetters haben sich die Trauben außerordentlich schön entwickelt und ist auch noch gute Qualität zu erwarten. Für Bergweine werden bezahlt für die Aiche zu 64 Ltr. 36—40 Mk. für Höhenlagen, bis zu 45 Mk. für Mittellagen, bis 60 Mk. für bessere und beste Lagen. Der Herbst dürfte nächste Woche seinen Anfang nehmen.

* Bechtheim, 5. Okt. Der allgemeine Herbst beginnt heute. — Für das Viertel (8 Liter) Treber werden 4.40 bis 4.60 Mk. bezahlt. Der Behang ist sehr schlecht. Manche Winzer ernten in einem Morgen nur 10—15 Viertel Trauben.

* Bechtheim, 6. Okt. Die hiesige Winzergenossenschaft verkaufte 16 Stück 1909er Wein zu je 925 Mk. und 8 Stück 1908er zu je 950 Mk. an den Ratskeller nach Dresden.

* Böllstein, 5. Okt. Eine leidlich gute Weinernte erzielt man in hiesiger Gemeinde. Man rechnet nämlich mit einem Gesamtertrag von rund 2700 Hektoliter Weißwein und 250 Hektoliter Rotwein, zusammen zirka 250 Stück, wofür im Durchschnitt etwa 525 Mk. bezahlt werden. Da das gesamte hier bebaute Weingebiet rund 119 Hektar beträgt, so beläuft sich der Durchschnittsertrag pro Jahr für 1 Morgen Weinberg auf zirka 320 Mk., ein Ertrag, mit dem der Winzer schon zufrieden sein darf.

* Wörrstadt, 6. Okt. Wie mitgeteilt wird, soll auf Anregung der Winzergenossenschaft im Laufe des Winters ein Versuchsfeld mit veredelten Amerikaner in der hiesigen Gemarkung angelegt werden.

* Gumbshheim, 5. Okt. In der Gemarkung Gumbshheim wurde gestern am „Streitberg“ eine weitere Seuchenstelle mit bis jetzt 13 kranken Stöcken festgestellt.

Vom Rhein.

☒ Vom Mittelrhein, 6. Okt. Wenn die Trauben einen einigermaßen zufriedenstellenden Reifegrad erreichen sollen, muß die Bitterung sich außerordentlich bessern. Viel würde aber auch durch Eintritt besserer Bitterung nicht gewonnen, da die starke Fäulnis der Trauben einen frühen Herbst bewirken wird. Die Ernte fällt durchweg gering und viel geringer als im Vorjahre, das doch auch kein Glanzjahr war, aus. Die Frühburgunderernte war erheblich unter

dem Mittelmaß. In vielen Lagen wäre es fast richtiger, die paar Trauben hängen zu lassen, da die Einholung zu der Ernte in keinem Verhältnis stand. Im oberen Gebiet wurden die 1000 Liter 1908er in der letzten Zeit mit 720—750 Mk., 1909er mit 700—750 Mk. bezahlt.

+ Vom Mittelrhein, 6. Okt. Die Ernte des Frühburgunders war in sämtlichen Gemarkungen, die Frühburgunder bauen, gering. Sowohl die Menge, wie auch die Güte ließen zu wünschen übrig. In der Salziger Gegend stellte sich das Pfund Frühburgundertrauben auf 29—30 Pfg. Die 100 Liter wurden zu 100—120 Mk. abgesetzt. Auch die weißen Trauben werden keinen sehr zufriedenstellenden Ertrag bringen. Ältere Weine werden viel verlangt und gut bezahlt. Für das Fuder wurden in Niederheimbach 700 bis 860 Mk., in Boppard 700—880 Mk., 1908er in Obermosel 700—860 Mk., in Kirzenach 740—760 Mk., 1907er in Koblenz 760—950 Mk., in Kirzenach 730—750 Mk., 1908er in Kirzenach 800 Mk., Erlöst. In dem rechtsseitig gelegenen Borch wurden 15 Halbstück 1909er zu rund 14 400 Mk., durchschnittlich zu 960 Mk., abgesetzt.

* Caub, 6. Okt. Mit der Traubenlese wird heute hier begonnen. Letztere wird so gering wie es seit Jahren nicht der Fall war, ausfallen.

Vom Main.

* Aus dem Maingau. Alle gefürchteten Feinde des Weinstocks haben in diesem „Kometenjahre“ ihr gutes Teil dazu beigetragen, die Aussichten auf einen nur einigermaßen annehmbaren Herbst auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Die Verhältnisse liegen in den Weinbergen so trüb, wie sie seit langer Zeit nicht mehr gelegen haben. Die kalten Nächte im April haben den Anfang gemacht, wenn auch der durch die Fröste angerichtete Schaden noch erträglich war. Es folgten schwere Unwetter mit großen Wassermassen und Hagel. Der Nebenschädlar folgte und setzte die Arbeit des Zerhörens der Winzerhoffnungen fort. Freies Feld hatte der Heuwurm, der sich während der durch das anhaltende Regenwetter hinausgezogenen Traubenblüte ordentlich einnisten und die ganze gegen die Verbreitung dieses Schädling geleistete Arbeit nutzlos machen konnte. Deshalb wurde das Herz des Winzers auch schon zu Ende des Monats Juni mit banger Sorge erfüllt, ob des Auftretens des Sauerwurms, welcher die allmählich schwellenden Traubenbeeren befiel, ausfraß und fast zum größten Teil die ganze Traube ruinierte. Der Schaden, welchen Peronospora und Didium anrichteten, wurde besonders im „Kochmonat der Trauben“ ein recht ausgebreiteter, da nasse und kalte Witterung der Entwicklung dieser Pilze günstig waren, und da der Regen auch die Kupferfalkbrühe, die mühevoll genug in die Reben gebracht wurde, wieder abspülte. Man spritzte, weniger aus Hoffnung auf eine Ernte im Jahre 1910, als in der Erwartung, wenigstens doch durch diese Maßregel noch ein gutes Holz für 1911 retten zu können. Unter diesen Umständen ist naturgemäß die Stimmung in Winzereisen eine sehr gedrückte. Der schöne Stand der Weinberge im Frühjahr ließ die Winzer nach den vielen Mißjahren mit Recht auf ein gesegnetes Weinjahr 1910 rechnen. Nunmehr kann auch dieses Jahr auf das Verlustkonto gebucht werden. Und doch wäre dem Winzer eine gesegnete Weinlese nach den vielen Jahren der Enttäuschung von Herzen zu gönnen gewesen. So viele Mühe und Arbeit hat man schon verwandt, so große Ausgaben schon gehabt und so wenig eingenommen, ein Lohn für alles dies hätte wohlgetan. Doch es war nur ein Traum! Nur eins ist dem Winzer geblieben: die Hoffnung für das Jahr 1911!

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 6. Okt. In einzelnen Gemarkungen des Nahegebietes sind Vorlesen im Gange. Die Nachfrage nach Trauben ist allenthalben stark und für die all-

gemeine Lesse wird ein lebhaftes Geschäft zu erwarten sein. Auch nach Weinen älterer Jahrgänge herrscht starke Nachfrage und immer noch werden solche verkauft. In Norheim kostete das Stück 1908er 740—880 Mk., in Kreuznach 1907er 800—1000 Mk., in Wallhausen 1909er 650—680 Mk. In Waldbödelheim wurden 20 Stück 1908er zu rund 13 600 Mk., durchschnittlich das Stück zu 680 Mk., 40 Stück 1909er zu rund 27 200 Mk., durchschnittlich das Stück zu 680 Mk. verkauft. Das Stück 1907er wurde in Waldbödelheim mit 720 Mk. bezahlt.

Von der Mosel.

* Trier, 5. Okt. Die Witterung war in der letzten Hälfte des September die denkbar beste für die ganze Vegetation. Das Uebermaß von Feuchtigkeit, welche die Monate Juli und August uns brachten, wurde durch den September absorbiert. Ueberaus günstig war die Witterung für die noch nicht eingeheimten Körnerfrüchte, Klee, Heu- und Grummet und am allermeisten günstig war diese Witterung für den Weinstock. Zwar haben diejenigen Winzer, welche Portugieser pflanzen, ihre Trauben schon geerntet, und auch einzelne Gemarkungen haben angefangen, ihre Weißweintruben einzubringen. Wir halten dies aber, wo die Ernte nicht durch frühzeitiges Abfallen der Beeren in Frage stand — entschieden für verfrüht und diese Winzer tun am besten, wenn sie ihre Trauben möglichst so lange hängen lassen, als die Witterung trocken bleibt und keine Fröste eintreten. Es ist eine ganz eigentümliche Erscheinung in diesem Jahre, besonders hier an der Mosel, daß man schon gegenwärtig Käufe in 1910er Weinen abschließt; es ist dies doppelt eigentümlich, da man noch nicht einmal weiß, wie seine Reife gedeiht. So wurde bereits am 24. September in Jgel und an der Sauer das Fuder Most zu 1000 Liter, ohne Faß, ab Lagerort zu 600—660 Mk. verkauft, ähnliche Verkäufe wurden auch von anderen Orten der Obermosel gemeldet — in Wormelbdingen sogar 800—1000 Frcs. die 1000 Liter. — Die Winzer erzählen staunend bei diesen Geboten, daß noch niemals im Herbst vor der Traubenlese solche Preise bezahlt wurden —, es sei dies ja ungefähr dreimal so viel, als in früheren Jahren! Wenn daher auch in verschiedenen Gemarkungen an der Obermosel die Ernte eine geringere ist, so wird durch die hohen Preise doch noch größtenteils der Ausfall ersetzt. — Die Mittelmosel hat wenig Ausfall zu verzeichnen, vielmehr werden hier recht viele Weinberge sogar reiche Erträge liefern.

* Von der mittleren Mosel, 7. Okt. Bereits hat sich schon Leben im diesjährigen Mostgeschäft gezeigt. Der Handel interessiert sich für die noch hängenden Trauben und die Nachfrage steigt. Es wurden jetzt schon, vor der Lesse, für den Zentner Trauben 27—28 Mk., für das Fuder Most (960 Liter) 710—800 Mk. angelegt. Die Preise sind sehr hoch. Die schöne Witterung der letzten Zeit kann unter Umständen, besonders wenn die Trauben noch etwas hängen bleiben dürfen, für diese von Vorteil sein und auf die Güte entsprechend wirken. In vielen Gemarkungen wurden die faulen Beeren ausgelesen, eine Arbeit, die sich in der Regel bezahlt macht. Ältere Weine sind sehr gesucht und werden zu hohen Preisen ständig abgenommen. An der mittleren Mosel wurde das Fuder 1909er zuletzt mit 700—1000 Mk., 1908er mit 750—1150 Mk., an der unteren Mosel das Fuder 1909er mit 600—800 Mk., das Fuder 1908er mit 700—900 Mk. bezahlt. Die Vorräte sind sehr zusammengeschmolzen. An der oberen Mosel wurde 1910er Most zu 650 Mk. das Fuder verkauft.

Von der Ahr.

□ Von der Ahr, 6. Okt. Im Gebiete der Ahr und dem nördlichen Teile des Rheintales wird der Ertrag der Reben etwa einer Mißernte gleichkommen. Im unteren Ahrgebiete und auch im Rheintale sind die Aussichten der-

artig schlecht, daß es sich kaum lohnen wird, die wenigen Trauben aus den Weinbergen heimzuholen, jedenfalls würden in genug Gemarkungen die Unkosten größer sein als der Erlös aus den geernteten Trauben. Im Gebiete der mittleren Ahr sind die Aussichten besser und man rechnet dort auf einen Fünftel-Herbst, ein verhältnismäßig günstiger und für 1910 zufriedenstellender Ertrag. An der oberen Ahr sieht es sehr ungünstig aus, zumal man mit einer frühen Lese rechnen muß. Die Traubensäule schreitet stark voran und wird zu einer frühen Lese die Winzer zwingen. Im freihändigen Weingefäß ist nicht sehr viel Leben. Zwar sind die Weinlager noch recht bedeutend, aber zwischen den Forderungen der Besitzer und den Geboten der Kaufliebhaber ist der Unterschied recht oft so groß, daß keine Einigung zustande kommt. An der oberen Ahr wurden einige Fuder 1908er und 1909er zu 650—1000 Mk. das Fuder verkauft.

Aus Elsaß-Lothringen.

⊙ Aus dem Elsaß, 6. Okt. Infolge der überhandnehmenden Traubensäule macht sich eine frühzeitige Lese notwendig. Dabei hatten die Trauben bei den in diesem Jahre so ungünstigen Witterungsverhältnissen kaum Zeit zu reifen. Es gibt eine Menge von Beeren, die klein und hart wie Erbsen sind und kaum Saft von sich geben. Die Ernte läßt sowohl hinsichtlich der Güte wie auch der Menge in hohem Grade zu wünschen übrig. Die starke Nachfrage und das lebhafteste Geschäft würde sich unter solchen Umständen garnicht erklären lassen, wenn daran nicht andere Verhältnisse, so der allgemeine große Weinmangel eine Erklärung geben würden. In Weiler, Epsig, Barr, Eichhofen und Umgebung wurden für die 50 Liter 25—28 Mk. geboten. In der Gegend von Rappoltswiller wurden für die 100 Liter 1910er 50—60 Mk. verlangt, in Rixheim werden 60—70 Mk. für 100 Liter bezahlt.

Verschiedenes.

* Wiesbaden. Im Februar flüchtete nach Unterschlagung von 150 000 Mk. der Rendant Flic von der Frankfurter landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse. Sein Versteck ist auch heute noch nicht ermittelt. Im Zusammenhang damit wurde, angeblich weil er mit Flic unter einer Decke gesteckt hatte, der Direktor Werner der Eltviller Winzerzentrale verhaftet, der sich hier auf Grund eines Geleitbriefes aufhält. Im März wurde er aber wieder entlassen, und die Staatsanwaltschaft gibt jetzt bekannt, daß das Verfahren gegen Werner eingestellt werden mußte. Die Verhandlung gegen ihn in Sachen des Eltviller Winzertrachs findet hier Ende des Jahres statt.

⊙ Bingen, 6. Okt. Die hiesigen Gastwirte waren dieser Tage zusammen gekommen um bezüglich der Weinpreise und ihrer Erhöhung Stellung zu nehmen. Da die Weinpreise außerordentlich gestiegen sind, im Konsum aber nicht mehr bezahlt wird als seit Jahren, so suchte man dazu zu gelangen, einen Preis von 50 Pfg. für ein halbes Liter einheitlich in Bingen einzuführen. Eine Einigung kam aber noch nicht zustande und nach wie vor sind hier noch Schoppen zu 40 Pfg. zu haben. Angeblich soll nun in den nächsten Tagen nochmals eine Versammlung in dieser Angelegenheit stattfinden.

□ Kreuznach, 7. Okt. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat mit allen gegen zwei Stimmen einen Antrag des Weinbauvereins der Nahe auf Uebernahme des deutschen Weinbaukongresses im nächsten Jahre abgelehnt mit der Begründung, daß ein sehr großer Teil der Kreuznacher Interessenten der Abhaltung des Kongresses recht kühl gegenüber stehe. Zu einem solchen Unternehmen aber die Sympathie der ganzen Bevölkerung erforderlich sei.

* Schwabenheim, 28. Sept. Ein Opfer der schlechten Weinjahre.) Kürzlich sollte in der Hofreite des

Landwirts Georg Möhner jr. eine Zwangsversteigerung stattfinden. Der nicht zuletzt infolge der schlechten Weinjahre in seinen Vermögensverhältnissen zurückgegangene Mann, ein Greis von 70 Jahren, mochte den traurigen Tag nicht überleben. Während draußen im Hofe seine Mobilien versteigert wurden, ging er in seine Wohnung und machte seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Der Vorfall rief allseitige Bestürzung hervor.

* Weingeseß und Heckenwirtschaft. Das neue Weingeseß, das mancherlei Ueberlieferungen, z. B. auch alte Handelsgebräuche, über den Haufen wirft und beseitigt, wird in derselben Weise auf das Eingehen oder Fortbestehen der Straußwirtschaften einwirken, und zwar nach folgenden Erwägungen: Als äußeres Zeichen wird an den betreffenden Häusern, wo „gezapft“ wird, ein Fichtenstrauß oder ein Nebenblätterkranz ausgesteckt. Jedermann weiß, daß dort Most oder Wein getrunken werden kann. Da dies bei Winzern geschieht, muß man erwarten, daß sie ihr eigenes Wachstum verkaufen, was ja auch zunächst der Fall ist. Nun setzt aber die Angabe des Wachstums zugleich die Naturreinheit des Weines gemäß dem neuen Geseße voraus. Der Strauß oder Kranz deutet eben auf diese Beschaffenheit des Getränkes hin. Wenigstens glaubt das Publikum, bei dem Winzer, der eine Heckenwirtschaft betreibt, nur naturreine Weine zu bekommen. In Zukunft werden demnach alle diejenigen Straußwirte diesen Betrieb aufgeben müssen, die ihren Most zuckern. Augenblicklich soll auch die Kontrolle nach dieser Richtung hin tätig sein. Mit den gewohnten Kränzen und Sträußen mag allerdings eine gewisse Poesie aus den Weinbautreibenden Ortschaften verschwinden, denn sie gehörten vielfach sozusagen zum Straßensbild, aber andererseits muß das Geseß auch in dieser Beziehung beachtet werden. Zudem ist nicht zu leugnen, daß mit der Vergünstigung auch Mißbrauch getrieben worden ist, da häufig Weine zugekauft und als „eigenes“ Wachstum unter der Hand mit verschafft wurden. Die Einschränkung der bezeichneten Wirtschaften hat daher auch ihr Gutes.

* In einem die Ausführung des Weingeseßes betreffenden Erlasse haben die zuständigen preussischen Minister den Satz von 12 Mk. für jede Weinuntersuchung auch für diejenigen staatlichen Anstalten festgesetzt, nach deren Tarifen Gebühren in anderer Weise zu berechnen waren.

* Von der Weinkontrolle. Offiziell wird mitgeteilt: In § 25 des Weingeseßes wird bestimmt, daß der Bundesrat zur Sicherung der Einheitlichkeit des Vollzuges in der Weinkontrolle Grundsätze aufstellen soll. Diese sind bisher noch nicht erlassen, denn es war beabsichtigt, im Laufe des Jahres Sachverständige im Hauptberuf aus dem ganzen Reich zu einer Konferenz zu vereinigen, auf der dann die Unterlagen für den Erlaß einheitlicher Grundsätze zur Weinkontrolle aufgestellt werden sollten. Nun ist aber die Anstellung der hauptamtlichen Weinkontrollen erst in den ersten Monaten des Jahres durchgeführt worden, weil es vor allem darauf ankam, zur sachgemäßen Ausübung ihrer weitgehenden Befugnisse auch geeignete Persönlichkeiten zu finden. Den angestellten Sachverständigen steht mithin noch nicht genügend praktische Erfahrung zur Verfügung, und aus diesem Grunde ist die geplante Konferenz für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen, sodas die vom Bundesrat zu erlassenden Grundsätze für den Vollzug der Weinkontrolle auch erst im nächsten Jahre erscheinen werden.

* Einfuhr von Tafeltrauben. Frische Tafeltrauben kommen im laufenden Jahre aus den Ländern des Südens in weit geringeren Mengen auf den deutschen Markt als im vergangenen Jahre. Insgesamt wurden an frischen, für die Tafel bestimmten Trauben, welche größtenteils als Qualitätsware auf dem Markt erscheinen und überwiegend aus Frankreich, Italien, Algerien und Spanien stammen,

in den ersten acht Monaten dieses Jahres nur 56 230 Doppelzentner im Werte von 1,747 Mill. Mk. eingeführt, während wir im selben Zeitraum des vergangenen Jahres 85 371 Doppelzentner aus dem Ausland bezogen hatten, die einen Wert von 2,652 Mill. Mk. repräsentierten. Die meisten Weintrauben kommen immer noch aus Frankreich, wenn dieses auch seine Sendungen von 34 387 auf 26 497 Doppelzentner im Vergleich der Zeit von Januar bis August dieses und des letzten Jahres herabgemindert hat. Die Einfuhr frischer Tafeltrauben aus Italien betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 21 595, aus Algerien 1884 und aus Spanien 2983 Doppelzentner, während in derselben Zeit des Vorjahres aus Italien und Algerien 31 613, bzw. 13 871 und aus Spanien 3306 Doppelzentner frischer Trauben nach Deutschland gekommen waren. Aus Oesterreich-Ungarn dagegen führen wir nur verhältnismäßig wenig für die Tafel bestimmte Weintrauben ein. Die Einfuhr stellte sich für die Zeit von Januar bis August nur auf 212 und in der gleichen Zeit des verflossenen Jahres gar nur auf 151 Doppelzentner.

* Ueber „die elektrische Bestrahlung und ihr Einfluß auf den Weinbau“ sprach gelegentlich der kürzlich in Neuwied veranstalteten landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung Herr Ingenieur Jßland (Dortmund). „Es ist eine schon lange bekannte Tatsache, daß im hohen Norden die Pflanzen trotz des sehr kurzen Sommers und der geringen Wärmezufuhr bei schlechter Bodenkultur und nicht gutem Boden trotzdem vorzüglich gedeihen. Den Grund hierzu suchte Professor Lemström vor 32 Jahren und fand ihn darin, daß die Luft im hohen Norden erheblich mehr mit Elektrizität geladen ist, als in mittleren Klimaten. Durch wissenschaftlich angestellte Versuche hat er dies auch nachgewiesen. Eine praktische Einführung der elektrischen Bestrahlung war zu Zeiten Lemströms nicht möglich, weil es an geeigneten Apparaten für Herstellung hoher Spannungen fehlte. Vor einigen Jahren nun haben die englischen Physiker Oliver Lodge und Mr. Newman auf die Untersuchung von Lemström zurückgegriffen und haben bessere Apparate hergestellt, mit welchen in großem Maßstabe Versuche in England gemacht worden sind. Es wurden bei den Brotfrüchten Mehrerträge von 30—40% bei gleichzeitiger Verbesserung der Früchte erzielt. Bei gartenmäßiger Bebauung waren die Mehrerträge unter gleichzeitiger Erhöhung des Zuckergehaltes, z. B. bei Erdbeeren, Zuckerrüben, Runkelrüben usw. bedeutend größer. Im Weinbau sind bisher Versuche noch nicht angestellt. Da aber der Weinbau mehr als gartenmäßiger Betrieb zu betrachten ist, muß angenommen werden, daß hierbei ganz bedeutende Mehrerträge zu erzielen sind. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß recht bald im Weinbau Versuche gemacht werden. Vorausichtlich werden folgende Vorteile zu erzielen sein: 1. Durch die beschleunigte Entwicklung der Blüte wird der Heu- und Sauerwurm unschädlich gemacht. 2. Die Reife erfolgt früher und die Trauben werden daher nicht mehr erfrieren. 3. Der Zuckergehalt der Trauben wird verbessert und damit auch der Wein. 4. Die Menge der geernteten Früchte wird vergrößert. — Wenn diese Vorteile erreicht werden, stehen die aufzuwendenden Kosten hierzu in gar keinem Verhältnis, da für 12 Hektar ein Anlagekapital von etwa 5000 Mk. und an laufenden Unkosten etwa 1000 Mk. jährlich aufzuwenden sein werden.“

Ausland.

Frankreich.

* Missernte im Bezirke von Bordeaux. Die Aussichten für die diesjährige Weinernte haben sich im Bordeauxbezirk weiter verschlechtert, wie ein mit der üblichen

Verspätung eingegangener Bericht des Kaiserl. Konsulats in Bordeaux vom 14. September besagt. Zwar hat das regnerische Wetter seit etwa einem Monat aufgehört, die Temperatur ist jedoch fortgesetzt unter dem normalen Stande geblieben. Die Nächte waren neblig und geradezu kalt. Der Farbwechsel der Trauben vollzieht sich unter diesen Umständen sehr langsam und unregelmäßig; man kann heute noch an vielen Weinstöcken grüne Beeren bemerken. Da man vom Farbwechsel bis zur Lese ungefähr 40 Tage rechnen muß, so wird man vor Mitte Oktober nicht mit dem Einheimsen der Trauben beginnen können. Unterdessen richten die Rebschädlinge Cöchylis und Eudemis, deren dritte Generation sehr zahlreich auftritt, auch an den bislang unverlezt gebliebenen Weinstöcken Zerstörungen an, so daß die Lese mit jedem Tag mehr zusammensmilzt. Nur eine ganz geringe Anzahl von Besitzern dürfte ungefähr ebenso viel als im vorigen Jahr erzielen, bei den übrigen wird der Ertrag mehr oder weniger hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, und manche werden sogar überhaupt nichts ernten. Seit langer Zeit haben die hiesigen Weinberge kein so trübes Bild gewährt wie in diesem Jahre. Für die zu erwartende Ertragsmenge eine auch nur annähernd zutreffende Zahl aufzustellen, ist bei der Unregelmäßigkeit des Behanges nicht möglich. Es läßt sich nicht einmal für die einzelne Besitzung ein Durchschnitt ermitteln, geschweige denn für das ganze Weinbaugebiet. Die Aufwärtsbewegung der Preise hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Weine, für die der hiesige Großhandel vor einigen Monaten 300 Franken nicht hat anlegen wollen, muß er jetzt mit 500 Franken für das Tonneau bezahlen. Unter diesem Preise ist ein Médoc nicht mehr käuflich.

Aus Italien.

* Weinernte in Italien. Aus Mailand wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Die voraussichtliche diesjährige Weintraubenernte Italiens wird vom Ackerbauministerium auf 54 Millionen Meterzentner veranschlagt gegenüber 98 $\frac{1}{3}$ Millionen Meterzentner im Vorjahre, der Weinertrag auf 32 Millionen Hektoliter gegen 60 Millionen Hektoliter.

Gerihtliches.

△ Koblenz, 4. Okt. Eine große Verhandlung fand vor der hiesigen Strafkammer gegen den Winzer Heinrich Josef Lenarz aus Elsenz an der Mosel statt. Dieser war angeklagt, durch Uebersiedlung und Verkauf von 1906er und 1908er Weinen, Weinfälschung begangen zu haben. Insgesamt waren 40 Zeugen und 10 Sachverständige bei der Verhandlung anwesend. Der Angeklagte hat einen Weinbergsbesitz, der etwa 9500 Rebstöcke umfaßt. Er erklärte eine Weinfälschung nicht begangen zu haben, da er schon seit mehreren Jahren mit dem Weinbau nichts mehr zu tun habe. 1906 habe er von einigen Weinbergsbesitzern Wein erworben und dann schließlich ein Lager von 27 Fudern gehabt. Sobald nun ein Fuder zu sauer gewesen sei, habe er einen Verschnitt vorgenommen. An den Weinhändler Max Ferdinand Richter in Mülheim verkaufte er nun 26 Fuder 1906er zu je 544 Mk. Das letzte Fuder sei dann als Füllwein verwandt worden. Im Herbst 1908 habe er drei Fuder geerntet und soviel hinzu gekauft, daß sein Lager 34 Fuder umfaßt habe. Ein Fuder davon sei Füllwein, ein Fuder Haustrunk und 21 Fuder, die zu wenig Gehalt aufwiesen, seien nicht für den Verkauf vorgesehen gewesen. Dem 1908er Wein habe er 1800 Liter 1907er, ferner jedem Fuder 200 bis 220 Pfund Zucker und 80—100 Liter Wasser zugefügt. 13 Fuder habe er dann an eine Weinhandlung in Würzburg zu 390 Mk. das Fuder abgesetzt. Nach einer auf Veranlassung des Weinhändlers Richter an dem bezogenen Wein vorgenommenen Analyse war dieser nicht zu beanstanden. 10 Fuder verkaufte er, der andere Wein liegt noch im Richter-

schen Keller. Bei einer Kontrolle wurde dieser 1906er be-
anstandet und nach Untersuchung beschlagnahmt. Der nach
Würzburg verkaufte 1908er Wein wurde dort beschlagnahmt.
Die als Zeugen vernommenen Winzer erklärten durchweg,
dem Angeklagten Naturmost und Naturwein geliefert zu haben.
Der Käufer Johann Bergmann aus Voltersdorf, der inzwischen
verstorben ist, hat früher dem Angeklagten bei der Zuckeringe-
holfen. Er hatte vor seinem Tode noch eidlich erklärt,
daß dem 1908er 2—2 $\frac{3}{4}$ Zentner Zucker und 120—200
Liter heißes Wasser zugefügt worden wäre. Der Sachver-
ständige Dr. Wellenstein-Trier erklärte, daß er den von
ihm untersuchten 1906er Wein des Angeklagten durchweg
beanstandet müsse. Die Vermehrung sei mehr als 30 Pro-
zent gewesen. Der Wein habe hohen Alkohol-, niedrigen
Extrakt- und Säuregehalt. Ebenso sei der 1908er erheblich
überstreckt. Dr. Deter-Rochem hatte bei einer Analyse
vor 2 Jahren nichts beanstandet. Professor Dr. Kulisch-
Kolmar bezeichnete den 1906er als stark überstreckt, auch sei
der Zuckerzusatz zwecks erheblicher Vermehrung gemacht. Die
1908er machten einen besseren Eindruck, seien aber auch stark
überstreckt. Die Sachverständigen Prof. Dr. Krug-Speier,
Prof. Dr. Windisch-Hohenheim und Dr. Petri-Koblentz
schlossen sich diesem Gutachten an. Dr. Widera-Koblentz
konnte nicht von allen Weinen von einer Ueberstreckung sprechen.
Nach den Aussagen der Weinkontrolleure Schmitt und Hoff-
mann sind die Weine stark überstreckt. Das Gericht hielt
es für erwiesen, daß die 13 Fuder 1908er, die nach Würz-
burg verkauft seien, überstreckt seien und erkannte demgemäß
auf 250 Mk. Geldstrafe und Einziehung dieser 13 Fuder.
Daß der Angeklagte den 1906er verfälscht habe und die noch
lagernden 21 Fuder 1908er habe verkaufen wollen, sei nicht
nachgewiesen.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

△ Würzburg, 30. Sept. Bei der hier abgehaltenen
Weinversteigerung des Herrn Jos. Stern, Weingutsbesitzer
hier, wurden für je 100 Liter folgende Preise erzielt: Weiß-
weine: 1900er 135 Mk., 1904er 101—122 Mk., 1905er
78—141 Mk., 1906er 106 Mk., 1907er 85—98 Mk.,
1908er 67.50—125 Mk., 1909er 67—78 Mk. Rotweine:
1907er 83—85 Mk., 1908er 73 Mk. Diese Weine ent-
stammten Gemarkungen Frankens, Rheingaus, des Rhein-
gauer und der Rheinpfalz. Für die ausgetretenen und zu-
geschlagenen 8000 Hektoliter wurden insgesamt rund 68 000
Mk. eingenommen.

Postalisches.

* Die Nachnahmeformulare mit anhängender
Postanweisung, die vor kurzem eingeführt worden sind, er-
fahren Aenderungen. Sie erhalten künftig auch auf dem
Abschnitt einen Vordruck zur Angabe des Betrags der Nach-
nahme. Auch wird in der sogen. Kettenstraffung, die auf
den Nachnahmepaketadressen und den Nachnahmefarten an-
gebracht ist, ein besonderer Raum zur Wiederholung des
Pfennigbetrags abgeteilt. Die Bestände an Formularen
der älteren Art werden aufgebracht. — Den Begleitpapieren
zu Postpaketen nach Rumänien muß vom 1. Oktober an
eine Originalfaktur beigelegt werden.

Firmen- und Personalnachrichten.

○ Bingen, 7. Okt. Der Senjorchef der großen
Weinfirma Seligmann Simon hier, feierte gestern
seinen 82. Geburtstag. Herr Simon ist noch geschäftlich
tätig und erfreut sich vollständiger Geistesfrische.

Geschäftliches.

⊕ Manschloß, 4. Okt. Der hiesige Winzer-
verein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Umsatz von
703 230.17 Mk. abgeschlossen. Der Reservefond des Vereins
steht sich jetzt auf 102 716.75 Mk. Bei 166 Mitgliedern,
die über 8300 Mk. Geschäftsanteile verfügen hat der Wein-
vorrat des Vereins einen Wert von 387 447.74 Mk.

* Lorchhausen, 6. Okt. Der hiesige Winzer-
verein veröffentlicht folgende Bilanz per 30. Juni 1910.
Aktiva: Kassenbestand 667 Mk., Schuldnerkonto (für Wein)
20 432.68 Mk., Beteiligungskonto 510 Mk., Weinkonto
10 500 Mk., Immobilienkonto 30 000 Mk., Mobilien- und
Faschkonto 3000 Mk., Konto pro Diverse 177.60 Mk., Ge-
winn- und Verlustkonto 67 286.49 Mk. Zusammen 132 573.77
Mk. Passiva: Hypothekenkonto 16 000 Mk., Laufende
Rechnung 40 917.58 Mk., Geschäftsanteilkonto 9 410.61 Mk.,
Unkosten-Zinsenkonto 2 200.25 Mk., Reservefonds aus 1908
und 1909 851.74 Mk., Rückstellungskonto 63 193.59 Mk.
Zusammen 132 573.77 Mk. Mitgliederzahl 41.

Letzte Nachrichten.

○ Hallgarten, 7. Okt. Wie verschiedene andere
Zeitungen, so brachten auch wir in letzter Nr. die Nachricht,
daß dem „Hallgartener Winzer-Verein“ für
die diesjährige Trauben-Kreszenz 35 Pfg. pro Pfund geboten
worden wäre. Wie uns von dem Vorstand des dortigen
Winzer-Vereins heute mitgeteilt wird, beruht die Nachricht
auf Erfindung. Dem Winzer-Verein sind bis jetzt weder
Gebote gemacht worden, noch beabsichtigt derselbe die Trauben
zu verkaufen. Die Kreszenz wird, wie alljährlich, im
Frühjahr zur Versteigerung gelangen. Ein
anderer Verkaufsmodus, wie den der Frühjahrs-Wein-Ver-
steigerung, ist im Interesse der alten treuen Abnehmer völlig
ausgeschlossen. Genau dasselbe ist auch bei den bei-
den anderen Winzer-Vereinen der Fall.

+ Mainz, 7. Okt. Herr Franz Jos. Sander,
Weingutsbesitzer in Nierstein am Rhein, brachte heute
hier 43 Nummern 1908er und 1909er Niersteiner Weine
zur Versteigerung. Diese Weine gingen bei sehr gutem Besuche
bis auf 3 Halbstück 1908er, die mangels genügender Gebote
zurückgezogen wurden, in anderen Besitz über. 8 Halbstück
1908er erbrachten 910—1800 Mk., zusammen 9780 Mk.,
durchschnittlich das Halbstück 1222 Mk. Für 5 Stück 1909er
wurden 1100—1320 Mk., für 27 Halbstück 610—1310 Mk.,
zusammen 29 570 Mk., durchschnittlich für das Halbstück
800 Mk. erzielt. Der Gesamterlös betrug 39 350 Mk. ohne
Fässer.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

„TENAX“

Fertig gemischtes staubfeines Kupfervitriol-Präparat

gibt mit Wasser vermischt sofort eine spritzfertige Kupfer-Tonerde-
Sodabrühe; Wirkung gleich einer Kupferkalkbrühe. Anwendung
bequem und billiger als Kupferkalkbrühe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.

Verwendung:

Zum Bespritzen der Obstbäume gegen Schorf	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ Weinberge gegen Peronospora	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ Kartoffeln und Tomaten	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ Gurken, Melonen und Kürbisse	1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ gegen Plasmopara	1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ Pfirsiche gegen Kräuselkrankheit	1—1 $\frac{1}{2}$ %
„ „ „ Rosen gegen Mehltau und Strahlenpilz	1 $\frac{1}{2}$ %

Alleiniger Fabrikant:

Fr. Gruner, Chem. Fabrik, Esslingen a. N.

**Technisch-Chemische
und
Nahrungsmittel-Unter-
suchungen**
werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.
Spezialität:
Wein-Analysen
Hefe-Reinzucht
Dr. Willy Faber's
Laboratorium
(August Spiner)
Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.
Fernruf 131.

Weinhändler-Haus im
Rheingau, gr. Keller,
Backraum, gr. Hof,
Büro, Elektr. Licht u.
Kraft, Badezimmer und sonst. Ruhe-
hör zu verkaufen. Schöne Aus-
sicht auf den Rhein. Offerten unter
A. B. C. 200 an die Exped. erbeten.

DROCKHAUS'
LEXIKON
NÖTIG FÜR JEDERMANN

Die Nr. 50
Jahrgang 1908 der
„Rheingauer Weinzeitung“
wird zurückzukaufen gesucht.
Die Expedition.

Versandfässer
von 12—350 Liter,
von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen
stets vorrätig bei
Heinrich Herke,
Oestrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Gebrauchte
hydraul. Presse
billig zu verkaufen. Anfragen
erbeten unter **Nr. 2379** an
die Exped. dieses Blattes.

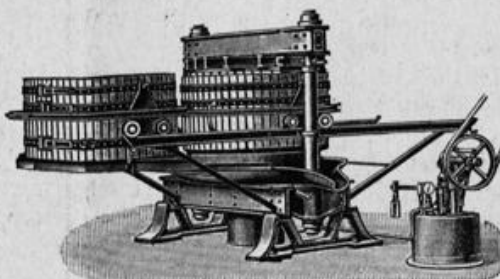
Im mittleren
Rheingau
ist eine größere Kellerei mit
Kelterhaus, Kellern, Bütten,
Fässern und allem Zubehör
preiswürdig
zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 2350
an die Exp. dieses Blattes.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
Differential-
Hebelpresswerk.
Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gratis und franko.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis.

Hattenheimer Nachkirchweihe.

Hotel Ress.

Sonntag, den 9. Oktober, findet bei dem Unter-
zeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu freundl. einladet.

Balth. Ress.

NB. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des
Rass. Art.-Regts. Nr. 27.

Couverts	von Mk. 2.90 an	
Briefbogen	„ „ 6.00 „	per 1000 Stück
Mitteilungen	„ „ 4.50 „	
Postkarten	„ „ 3.50 „	
Rechnungen	„ „ 4.50 „	
Paket-Adressen	„ 3.00 „	
Begleit-Adressen	„ 3.50 „	

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich a. Rhein.

Rester



und zurückgegebene Coupons
von Herren- und Knaben
Anzugstoffen in allen
Längen enorm billig!
Verlangen Sie durch Post!
karte sofort Restermuster-
Lehmann & Assmy
Tuchfabrik Spremberg
Postfach 21

Tüchtiger, erfahrener
Weinbergs- u. Gutsverwalter

mit
langjähriger Praxis
sucht sich im Laufe des Jahres
zu verändern.

Gefl. Offerten unter **J. K.**
2376 an die Exped. dieser
Zeitung erbeten.

Pet. Perabo,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

46 nur höchste
Auszeichnungen.

Seit 1905:

3 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienst-
medaille

2 Ehrenpokale

12 Gold. Medaillen.

Zum direkten Durchpumpen
eingesetzt u. unter Luftabschluss
arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

stehen auf der höchsten Stufe der
Vollkommenheit und sind allen
anderen Systemen weit überlegen.Ueber 33000 Apparate für alle Be-
triebsarten geliefert.Allein za. 1300 „Asbest-Riesen-
filter Seitz“ in zirka 7 Jahren ver-
kauft und mehr als 350 grosse Filter
der verschiedensten Systeme dagegen
umgetauscht.Glänzende Anerkennungen erster
Häuser aus allen Ländern der Erde.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Umsonst zu jed. Apparat

10 neue Stücke

Die Mill-Opera

spielt wie eine
Militärkapelle,
singt u. lacht
u. amüsiert
alle!

**Raten-
Zahlung
Kein Preis-
aufschlag!**

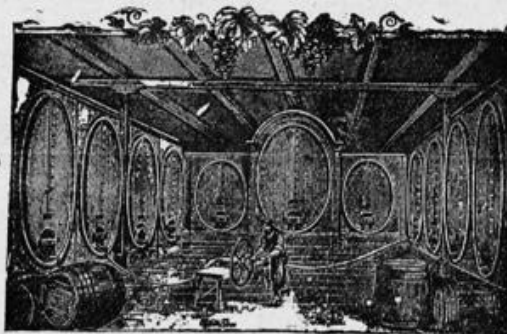
**Otto Jacob
sen.
Friedenstr. 9
Berlin B 27**

**Katalog gratis!
Vertreter gesucht!**

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)Alle Waffen
sindständig
geprüft.Reichh. Hauptkatalog
No. 3 ums. u. portofrei.

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.



Vorteilhafteste Bezugsquelle

der besten deutschen

Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörsätze, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.Verkauf zu billigsten Preisen direkt an
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.
(272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken

Kreienzen 323 (Harz)

Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



Wein-Korke

offert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

DIE STOEWER erobert sich die Welt!



Bernh. Stöwer A.-G. Stettin.

General-Vertreter für Rhein-
land und Westfalen:
Joh. Gerlach, Köln a. Rh.,
Hohestrasse 134 a.Filialen: ESSEN, Bahnhof-
str. 40. DORTMUND, Olpe 45.
DÜSSELDORF, Mintropstr. 1.
ELBERFELD, Kipdorf 85.
AACHEN, Louisenstr. 26.
SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Henn's patent. Keller-Oefen.

Für Zolkeller Oefen mit

Aussenfeuerung



Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.N. Wilhelmy,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Hallegarten i. Rheingau.